

# Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sehr ungünstigen Karischen Meeres entbehrlich machen wird. Diese 400 km. lange Bahn wird bei Obdorsk beginnen und an der Waigatsch-Bucht endigen. Die klimatischen Verhältnisse dürften die Benützung der Bahn an ca. 180 Tagen jährlich gestatten. Für die Kosten sind 15 Millionen Rubel veranschlagt.

(„Glaser's Annalen.“)

**Egypten.** (Die ägyptische Armee.) Am 11. Dezember 1888 schreibt der Times-Korrespondent aus Kairo an sein Blatt einen langen Brief über die ägyptische Armee, dem wir Folgendes auszugsweise entnehmen:

Die ägyptische Armee hat seit ihrer Bildung unter Sir Evelyn Wood im Jahre 1883 mannigfaches Schicksal ausgestanden. Einestheils verurtheilt man den ägyptischen Soldaten als nutzlos im Gefecht und nur zur Parade brauchbar und auf keinen Fall will man ihn neben dem englischen Soldaten dulden, da er sonst Anlass zu einer Panik geben kann, sobald es zur Schlacht kommt. Anderentheils erwartet man von demselben Soldaten Wunder der Tapferkeit und soviel Ausdauer, wie drei britische Soldaten zusammen besitzen. Einen Tag sind wir im Abziehen aus Egypten begriffen, und Jedermann schreibt und schreit, man müsse das ägyptische Heer verstärken, den folgenden Tag sollen die Ausgaben verringert und die ägyptische Armee vermindert werden.

Es mag interessiren zu erfahren, welches die Stärke des ägyptischen Heeres am Anfange des Jahres 1888 war. Das Kriegsbudget für 1888 umfasst den Sold von 471 Offizieren, 8642 Unteroffizieren und Mannschaften, 518 Zivilbeamten und 1931 Weibern. Damit die letztere Angabe nicht den Glauben hervorrufe, dass man in dem ägyptischen Heere ein Regiment Amazonen habe, muss hier konstatiert werden, dass diese Weiber die getreuen und unabwendbaren Begleiter der „Schwarzen Regimenter“ sind. Von den 471 Offizieren sind 54 Engländer, von denen 24 auf verschiedene Bataillone, Batterien und Truppen fallen. Von den übrigen 30 kommen 4 auf den Stab an der Grenze, 3 sind in Suakin, 8 gehören zum Medicinalwesen, die übrigen 15 umfassen den „Sudan“ und die Chefs in den verschiedenen Abtheilungen im Kriegsministerium zu Kairo und anderswo.

Unter Anschluss des Stabes im Kriegsministerium, im Hauptquartier, in der Medizinal-, der Zahlmeister- und der Unterrichtsabtheilung, setzt sich die Gefechtsstärke des Heeres in folgender Weise zusammen:

2½ Schwadronen Kavallerie, mit 19 Offizieren und 465 Mannschaften.

6 Batterien Artillerie, 26 Offiziere und 606 Mann.

2 Kameelkorps, mit 8 Offizieren und 196 Reitern.

11 Bataillone Infanterie, zusammen 204 Offiziere und 6897 Mann, Summa: 257 Offiziere, 8164 Mann.

Von den Offizieren der Gefechtsstärke sind 24 Engländer, mit einem Gehalte von 440 bis 900 Pfund Sterling; das Durchschnittsgehalt ist etwa 590 Pfund (gleich 11,800 Mark). Der Rest sind Eingeborene mit einem Durchschnittsgehalt von 84 Pfund. Unter den Unteroffizieren befinden sich 10 englische Sergeanten mit 144 Pfund Gehalt. Ägyptische Sergeanten erhalten im Durchschnitt 8 Pfund 10 Schilling Sold. Der gemeine Soldat hat etwas weniger als 5 Pfund; die Weiber bekommen ein wenig über 3½ Pfund das Jahr.

Die Gesamtkosten des Kriegsministeriums und der ägyptischen Armee belaufen sich auf 369,213 Pfund Sterling, oder etwas weniger als 44 Pfund per Kombattanten und etwa 13 Pence (deren 12 bilden einen Schilling oder eine deutsche Mark) per Kopf der ägyptischen Bevölkerung.

Von den 11 Bataillonen Infanterie, jedes 600 Mann stark, sind 4 Schwarze Truppen oder Sudanesen; auf jedes dieser Bataillone kommen unter Anderem 3 eng-

lische Offiziere. Die übrigen 7 Bataillone sind Fellachen-Egypter. Drei davon haben nur Ägypter zu Offizieren; und bei viere dienen je 2 Engländer als Offiziere. Weitere 4 englische Offiziere haben die Artillerie und die Kameelkorps unter sich sowie die berittenen Truppen, Von den Schwarzen Bataillonen befindet sich eins in Suakin, und drei stehen am oberen Nil. Von den ägyptischen Bataillonen liegen zwei in Suakin unter dem Befehl von Engländern; drei mit eingeborenen und eines mit englischen Offizieren stehen oberhalb am Nil, so dass nur ein einziges Bataillon unter einem englischen Obersten in Kairo verbleibt, um in Egypten die Ordnung aufrecht zu erhalten, welches im Nothfalle Verstärkungen abgeben kann oder zum Entsätze von Suakin oder Wady Halfa verwendbar ist.

General Grenfell, der jetzige Oberbefehlshaber in Egypten, hielt diese Truppenstärke zur Bekämpfung der gegen Suakin heranrückenden Mahdi-Truppen für zu gering und beantragte deshalb eine schleunige Verstärkung derselben bis auf eine Stärke von 10,000 Mann im Ganzen. Er befürwortete die Neubildung von den zwei Bataillonen Infanterie, welche die Regierung vor ungefähr zwei Jahren auflöste. Zu diesen zwei Bataillonen mit 1290 Mann forderte er einen Trupp von 78 Mann Kavallerie, einen von 60 Mann berittener Infanterie und ein Kameelkorps von 102 Mann. Das zusammen mit einer Verstärkung eines jeden Bataillons um 50 Mann würde eine Vermehrung von 2180 Mann bedeuten und die Gefechtsstärke der ägyptischen Armee von 8164 Mann auf etwas über 10,000 Mann erheben.

Man kann auf die ägyptische Armee nur so lange rechnen, als eine Macht da ist, die Disziplin hält. Die Soldaten sind mit ihren englischen Offizieren durchaus nicht unzufrieden. Eine plötzliche und allgemeine Empörung wie aus blauem Himmel hat man selbst dann nicht zu befürchten, wenn man die ganze englische Besatzung zurückzieht. Die Gefahr liegt vielmehr im Eintritt eines unscheinbaren Missverständnisses in der Abwesenheit einer Macht, die im Nothfalle sofort im Stande ist, die Disziplin herzustellen und aufrecht zu erhalten. Die Stärke der Armee liegt in der Stärke des „stärksten Gliedes“ derselben. Zwei oder drei Bataillone, auf die sich die englischen Offiziere mit absoluter Gewissheit verlassen können, würden das ganze Heer standhaft halten. Augenblicklich hält die englische Okkupationsarmee dieses Sicherheitsgefühl aufrecht, und es erhebt sich nicht ein Laut der Unzufriedenheit unter den ägyptischen Truppen. Das rührt nicht davon her, dass ein Engländer den Oberbefehl führt, oder dass die englischen Uniformen in der Nähe sind, sondern von der Thatsache, dass Jeder weiss, da stehen 3000 Mann Truppen in Egypten, die auf Kommando sofort unbedingt Ruhe stiften würden.

(Milit. Wochenbl.)

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke.

21. Boulanger, General, Deutschlands Feldzug gegen Frankreich 1870/71. Autorisirte Ausgabe. Lieferung 10/12. 8° geh. Wien 1888. Verlag von Oskar Frank's Nachfolger. Komplet in zirka 50 Heften à 55 Cts.

## Spezialität in Reithosen

von

C. Munz, Tailleur, in Bischofszell.

Bei der grossen Verzweigkeit meiner Kundschaft durch die Schweiz ist mir Gelegenheit geboten, Bestellungen überall persönlich aufzunehmen. Reiche Auswahl in zweckdienlichen Stoffen und Leder. Schnelle Bedienung.